



Mein
wunderschönes
Leben

Jan Reschke



Impressum

Titel

Mein wunderschönes Leben

Autor

Jan Reschke

Titelbildmotiv

Mädchen: © Anna Ismagilova – fotolia.com

Drohne: © pacharada – fotolia.com

Druck

AZ Druck und Datentechnik GmbH,
Kempten, DE



Verlag an der Ruhr
Mülheim an der Ruhr
www.verlagruhr.de

Ab 12 Jahre

Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwendung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlages.

© Verlag an der Ruhr 2018

ISBN 978-3-8346-3929-5



Begleitendes Unterrichtsmaterial:

Literatur-Kartei:

„**Mein wunderschönes Leben**“

Jan Reschke

Kl. 7–10, 24 S., A4

Heft: ISBN 978-3-8346-3930-1

PDF: ISBN 978-3-8346-3959-2

+++ News +++

G-Lee (gesprochen Dschi-Li) mittlerweile
Deutschlands erfolgreichste Streamerin!
Ihr richtiger Name ist Leonie.

„**S**ie sieht einfach so krass gut aus“, murmelte Luca leise. „Sieh dir ihren Körper an! Wahnsinn!“ Jona saß mit offenem Mund neben ihm und starrte wortlos auf das Seeufer. Leonie stieg langsam aus dem blauen Wasser. Sie nahm sich Zeit für jede einzelne Stufe der Treppe, die aus dem Wasser führte. Das Wasser lief ihren durchtrainierten Körper herunter. Oben angekommen, schüttelte sie ihre nassen, blonden Haare, strich sie mit beiden Händen zurück und lächelte Luca und Jona an. „Wollt ihr nicht auch mal ins Wasser? Es ist herrlich.“ Luca fuhr sich verlegen durch die Haare. „Ich glaube, wir haben keine Zeit mehr. Wir haben in ein paar Stunden unser nächstes Spiel.“ Hilfe suchend sah er zu Jona. „Äh, genau“, ergänzte Jona, „wir sollten uns lieber noch ein wenig vorbereiten.“ Er kratzte

sich am Arm. Dann stotterte er: „Äh, unsere Gegner, sie, sie, sie sollen extrem gut sein.“ „Nerds! Das Spiel ist erst heute Abend ...“ Leonie lachte und schaute in den Himmel. Ihr Blick wanderte nach links. Nach rechts. Dann hatte sie die Drohne entdeckt. „Ihr wollt doch nur, dass die Leute da draußen nicht eure Emoji-Tattoos auf euren Körpern sehen.“ Sie winkte in die Kameras, die alles aufzeichneten und sofort ins Netz streamten.

Fragend sahen sich Luca und Jona an.

„Tattoos?“

„War nur ein Scherz“, sagte Leonie lachend. Jona grinste, zog sein T-Shirt hoch und deutete auf seinen weißen Bauch. „So ein kotzender Smiley würde sich doch da ganz gut machen, oder?“

Luca bekam sich vor Lachen kaum noch ein.

„Genau, und ich lasse mir ein Engelchen-Emoji auf den Hintern tätowieren ...“

Nun prustete auch Leonie lauthals vor Lachen.

Nach einer Weile holte sie tief Luft und sagte: „Aber ihr habt schon Recht. Ich als Kapitän sollte auch an unser nächstes Match denken.“ Mit einer lässigen Bewegung streifte sie ihren Kapuzenpullover über.

Jonas Augen wurden groß. „Sind das unsere neuen Team-Klamotten? Vorne und hinten nur noch ein großes ‚G‘?“

„Ganz genau“, antwortete Leonie und drehte sich so zur Drohne, dass der Pullover bestens zu sehen war. „Für unser Team: Team G.“

„Ich will auch so einen!“, riefen Luca und Jona aufgeregt im selben Moment.

„Hängen schon über euren Gaming-Stühlen für später“, strahlte Leonie.

Luca und Jona klatschten ein.

„Jetzt müssen wir aber wirklich los“, sagte Leonie und winkte der Drohne auffordernd zu.

„Wir müssen ja noch durch die Stadt zurück.“
Lautlos schwebte die Drohne heran und folgte ihnen. In ihren Kameras spiegelte sich das tiefblaue Wasser des Sees. Der See war umgeben von saftig grünem Schilfgras, dahinter waren unscharf die Bäume des Waldes zu erkennen, der den See umschloss.

Leonie sah noch einmal auf. Das rote Blinken der Drohne verriet ihr, dass alles reibungslos übertragen wurde.

+++News+++

G-Lee, kurz G, unter Deutschlands
Jugendlichen beliebteste Person
der Öffentlichkeit

„Es ist herrlich hier“, sagte Leonie auf dem Rückweg. Die Drohne surrte heran und schwebte nun direkt über ihnen. Hinter den drei Jugendlichen glänzte der See in der Sonne. Vor ihnen führte ein Waldweg durch die Bäume. „Die ganzen grünen Bäume hier im Wald, die Tiere. In der Stadt bekommt man davon ja nichts zu sehen. Aber es ist wirklich so schön hier ...“

Luca und Jona nickten stumm und schauten sich die Umgebung an. Die Drohne flog ein paar Meter höher, um einen besseren Kamerawinkel zu bekommen: Tannenbäume. Vögel. Sogar ein Eichhörnchen war zu sehen. „Es wirkt so friedlich alles“, durchbrach Luca die Stille.

Leonie drehte sich zu ihm um und hatte einen verwirrten Gesichtsausdruck: „Es ist alles friedlich hier. Es wirkt nicht nur so.“

Etwas erschrocken über den harten Ton ihrer Stimme stammelte Luca: „Äh, ja, natürlich, es

ist alles friedlich.“ Er blickte kurz nach oben zur Drohne, da gab ihm Leonie auch schon einen freundschaftlichen Klaps auf die Schulter. „Was meinst du, sollen wir heute Pizza essen gehen, wenn wir unser Match gewinnen?“

„Auf jeden Fall!“, rief Luca.

„Dann darfst du nur nicht wieder so schlecht zielen wie beim letzten Mal“, lachte Jona.

„Ich?“, antwortete Luca empört. „Ich habe alles getroffen, was nicht bei drei auf den Bäumen war.“

„Also, das Eichhörnchen da vorn auf dem Baum offensichtlich schon mal nicht“, merkte Leonie an. Jetzt konnte sich auch Luca ein Lachen nicht mehr verkneifen.

„Wenigstens kann ich ein Eichhörnchen von einer Kiste unterscheiden“, entgegnete Luca. „In unserem letzten Spiel hast du gleich 3-mal eine Kiste für einen Gegner gehalten und panisch ins Mikrofon gerufen.“ Er verstellte seine Stimme:

„Da vorne ist einer. Ich hab ihn gesehen, geh du links, ich rechts“, rief er panisch.

Leonie lachte lauthals auf und wäre dabei fast über eine dicke Baumwurzel gestolpert. Gerade rechtzeitig zog sie ihr Bein hoch und sprang über die Wurzel. „Puh, das war knapp. Nicht,

dass sich noch jemand verletzt und dann für das Match ausfällt ...“ Sie blickte kurz zur Drohne auf und atmete tief durch.

„Seht nur, wir haben es bald geschafft. In die Stadt ist es nicht mehr weit“, zeigte Leonie auf den vor ihnen liegenden Weg, der hinunter ins Tal führte.

Sie blieben kurz stehen und blickten hinab.

„Wie riesig die Stadt ist“, sagte Luca ehrfürchtig, „man kann nicht sehen, wo sie aufhört.“

Die Drohne flog direkt über Leonie, Luca und Jona und filmte die Stadt: Häuser. Überall Häuser. Nur hier und da mal ein Fleckchen grün. Die Autos sahen so klein aus wie Ameisen.

„Sechs Millionen Menschen sollen mittlerweile hier leben“, murmelte Jona vor sich hin.

Die Drohne änderte ihre Flughöhe und streamte nun Jonas Gesicht live ins Netz. Als er es bemerkte, lächelte er in die Kamera.

+++News+++

Häuser der Metropole verfallen
mehr und mehr - Straßen so kaputt,
dass kaum Autos fahren

Die Drohne surrte leise über ihnen, als sie die ersten Häuser der Stadt erreichten. „Schaut mal, das ist eines dieser neuen Häuser, von denen ich überall gelesen habe.“ Leonie zeigte auf eines der Gebäude am Straßenrand. Zwei Frauen standen davor und unterhielten sich angeregt. „Sie sollen total modern sein und es soll trotzdem gar nicht teuer sein, darin zu wohnen.“

Luca und Jona schauten staunend auf das Haus. „Sehr schön“, sagte Jona und blieb stehen, damit die Drohne in einem guten Winkel filmen konnte.

„Überall in der Stadt werden solche Häuser gerade gebaut, das finde ich wirklich eine gute Sache“, sagte Leonie in eine der vielen Kameras der Drohne und lächelte ihren Zuschauern zu. „Damit niemand auf der Straße wohnen

muss.“ Sie zeigte auf das Haus. „Vor allem Familien sollen in diese Wohnungen einziehen.“ Dann schaute sie zu Luca und Jona: „Sollte ich meiner Familie vielleicht auch mal vorschlagen.“ Leonie lachte.

„Aber bitte erst, nachdem meine Familie in so ein Haus eingezogen ist“, grinste Luca, „nicht, dass wir dann keinen Platz mehr bekommen.“ „Keine Sorge, bald soll es genug für alle geben“, sagte Leonie und legte ihm die Hand auf den Arm.

Langsam trotteten sie weiter. Die Drohne setzte sich ebenfalls in Bewegung und schwebte in einem kurzen Abstand vor Leonies Gesicht. Dann sprach Leonie zu ihren Zuschauern: „Dass du das so gut bei dir zu Hause sehen kannst, liegt übrigens daran, dass wir eine ganz neue Drohne haben, durch die du mich gerade siehst.“ Sie winkte und lächelte. „Die Drohne kann in alle Richtungen filmen und streamt alles direkt ins Netz. Ihr seid also immer und bei allem live dabei.“

+++News+++

*G-Lee - eine der ersten Life-Streamerinnen,
die fast ihr gesamtes Leben
live ins Netz übertragen*

Luca hatte zu Leonie aufgeschlossen und lief nun neben ihr her. „Wie viele Stunden am Tag wirst du eigentlich gefilmt, ‚G‘?“, fragte er, nachdem die Drohne sich auf einen kurzen Abstand genähert hatte.

Nachdenklich schaute sie in die Luft. „Wenn ich schlafe, bleibt die Drohne meist aus. So spannend ist es ja auch nicht, mir stundenlang beim Nichtstun zuzusehen.“ Sie zog ihre Stirn in Falten und blickte nun in die Kameras der Drohne. „Ansonsten ist sie eigentlich fast den ganzen Tag dabei.“

Luca lief neben ihr, unterbrach sie aber nicht. „Wenn ich auf Toilette bin oder duschen gehe, natürlich nicht.“ Sie kicherte leise. „An manchen Tagen bleibt sie auch aus, damit meine Familie auch mal etwas Ruhe hat. Aber das kündige ich immer rechtzeitig an.“ Sie schaute wieder in die Kameras. „Heute Abend nach unserem Spiel beispielsweise wird die Drohne ausbleiben.“

Aber keine Sorge, solltest du etwas Wichtiges verpassen, werde ich dir das natürlich erzählen oder es noch einmal machen und mich dabei filmen lassen.“ Sie streckte ihren Zeigefinger Richtung Kameras. „Du sollst ja nichts verpassen!“

„Wow“, sagte Luca, „dann wirst du ja wirklich fast rund um die Uhr begleitet.“

„So ist es.“ Leonie sah Luca nicht an, sondern sprach zur Drohne. „Ich habe ja auch schließlich nichts vor dir zu verbergen. Außerdem teile ich gern all meine Erlebnisse mit dir.“

Jona lief neben ihnen und betrachtete die bunt bepflanzten Blumenkübel. Nebenbei warf er ab und zu auch einen Blick auf die Bildschirme, die an manchen Gebäuden hingen. „Schau mal, Leonie“, er zeigte auf einen der Bildschirme, „da läuft gerade ein Trailer von dir.“ Die Drohne flog dem Haus entgegen, an dem der Bildschirm zu sehen war, und streamte den Trailer ins Netz: „24/7 on! Mach dich bereit für diesen Run!“ Leonie trug im Trailer schon ihren neuen Pullover.

„Geiler Spruch“, entfuhr es Jona.

Leonie kicherte verlegen. „Na ja, wie grad eben gesagt, so ganz 24/7 ist es ja nicht. Aber fast.“

Sie betrachtete sich selbst im Bildschirm. Die Drohne flog weit nach oben, bis Leonie nur noch als kleiner Punkt vor dem Bildschirm zu erkennen war.

Nach einer Weile rieb sich Jona nachdenklich am Kinn: „Irgendwie finde ich das echt cool.“ „Was meinst du?“, fragte Leonie und sah ihn auffordernd an.

„Na, das Life-Streaming. Also, dass du dein ganzes Leben mit anderen Menschen teilst. Sie immer dabei sind. Das macht ja nicht jeder ...“

„Du kannst auch Life-Streamer werden, so viele gibt es ja davon noch nicht.“ Leonie sah ihn schelmisch an. „Dann könntest du mir Konkurrenz machen.“ Sie lachte.

„Dann wird es nur schwierig, wenn wir mal gemeinsam streamen wollen“, sagte er mit ernster Miene.

„Warum das denn?“, fragte Leonie verwundert. „Es gibt doch jetzt schon immer häufiger Partner-Streams, Gruppen-Streams, Charity-Streams und so weiter, bei denen echt viele Streamer auf einmal auftauchen.“

Jona sagte zwei Sekunden nichts, dann prustete er: „Weil es sonst garantiert einen Drohnenunfall geben würde, wenn die beiden

versuchen würden, uns gleichzeitig zu übertragen.“
Leonie lachte lauthals. „Ach, deswegen ...“
Dann wurde sie wieder ernst, sprach aber nicht zu Jona, sondern zu ihrer Drohne, die mittlerweile wieder herangeschwebt war: „Es stimmt, so viele von diesen Drohnen mit Rundum-Kameras gibt es noch nicht. Wäre ja spannend, zu beobachten, was passiert, wenn gleich zwei übertragen sollen.“ Sie zwinkerte in die Kameras.
„Vielleicht werden sie ja Freunde.“
Jona lachte. „Ich werde mal darüber nachdenken, ob ich selbst Life-Streamer werde, aber ich glaube, vorerst wird das nichts.“
Jona schlenderte mit Leonie und Luca weiter und dachte nach. Er wurde erst aus seinen Gedanken gerissen, als ein silberglänzendes Auto neben ihnen hielt. „Hey ‚G‘, ich habe dich sofort erkannt!“, sagte ein junges Mädchen auf dem Beifahrersitz. Sie hatte braune Locken, die bei jeder ihrer Bewegungen leicht wippten.
„Kannst du mir ein Autogramm geben?“
„Ja klar, gern! Wie heißt du?“ Leonie holte routiniert einen Filzstift aus ihrer Hosentasche.
„Amelie“, sagte das Mädchen. Sie drehte sich zu dem Mann, der am Steuer saß. „Wie praktisch, Papa, als hätte ich es geahnt!“ Dann sah

sie Leonie wieder aufgeregt an. „Ich habe nämlich zufällig ein weißes T-Shirt dabei aus deiner Kollektion. Da passt deine Unterschrift ja perfekt drauf!“ Sie hielt es aus dem Wagen.

„Yeah!“ Leonie nahm das T-Shirt, betrachtete es kurz und lächelte. Dann schrieb sie auf die Vorderseite „Für Amelie“ und darunter ein großes „G“ mit dem Zusatz „Streamer for life“. Sie hielt es in Richtung Drohne, die ganz nah ans Auto geflogen war.

„Wow, meine Freundinnen werden vor Neid platzen, wenn ich ihnen das zeige.“ Das Mädchen startete auf das T-Shirt. „Danke!“

Leonie reichte es ihr in den Wagen. „Überhaupt kein Problem. Und grüß deine Freundinnen mal lieb von mir, vielleicht sehen sie dich ja auch gerade.“

Das Mädchen sah auf, blickte freudig zur Drohne und winkte. „Bis nachher, Mädels!“ Langsam setzte sich der Wagen wieder in Bewegung. Leonie winkte noch eine Weile hinterher, dann setzten die drei ihren Weg fort.

3

+++News+++

Immer mehr Häuser kaputt +++

Zahl der Obdachlosen steigt Monat für Monat +++

Regierung bietet Notunterkünfte an -

dort gibt es aber kaum noch Platz.

Es kommt immer häufiger zu Verbrechen!

„Es ist wirklich so eine schöne Gegend hier“, sagte Luca, als sie um die nächste Straßenecke bogen. „Seht euch mal die Blumenkästen auf den Fensterbänken an. Sind die nicht toll bepflanzt?“

Jona nickte. „Blumen in Blau, Grün, Gelb, Orange. Es sieht hier richtig gemütlich aus.“ Er deutete mit dem Arm auf die umgebenden Häuser. „Und die Gebäude erst. Alles neu, alles so schön.“

Doch Leonie sah nicht hin, sondern blieb stehen.

„Findest du nicht auch, ‚G‘?“, fragte Luca etwas lauter.

Leonie reagierte noch immer nicht. Ratlos zuckte Luca mit den Schultern und wollte

gerade weitergehen. In diesem Moment setzte sich Leonie genau in die entgegengesetzte Richtung in Bewegung. Ohne ein Wort zu verlieren, stapfte Leonie los und bahnte sich einen Weg durch die Menschen, die ihr entgegenkamen.

„Äh, Leonie, alles klar?“, rief Jona ihr hinterher.

„Wir müssen in die andere Richtung.“

Doch sie antwortete nicht und lief unbeirrt weiter.

Ratlos sahen sich Jona und Luca an. Luca schüttelte den Kopf, dann trotteten sie ihr hinterher.

„Was hat sie denn jetzt schon wieder?“, seufzte Jona.

„Vielleicht war sie ein wenig zu lange im See baden und hat sich den Kopf etwas verkühlt“, antwortete Luca. Jona prustete vor Lachen.

„Pscht.“ Leonies Antwort war unmissverständlich, obwohl sie sich noch nicht einmal zu ihnen umgedreht hatte.

Sofort verstummten die beiden. Und hörten kurz darauf ein leises Wimmern aus einem Torbogen, der zu den dahinterliegenden Häusern führte.

„Leonie“, flüsterte Luca, „warte mal, wir wollten doch ganz woanders hin.“ Luca und Jona beschleunigten ihre Schritte und liefen hinterher.

„Und außerdem hörte sich das nicht gut an.“

Doch Leonie beschleunigte ihren Gang noch und eilte hastig um die Ecke.

Als Luca und Jona ebenfalls den Torbogen erreicht hatten, blieben sie überrascht stehen. Vor ihnen lag eine Frau in einem Haufen Müll. Leonie kniete neben ihr. Die Frau lag auf einer alten Matratze. Um sie herum waren Kleidungsstücke verteilt. Ebenso ein Paar Schuhe. Alte Zeitungen. Ein paar Flaschen. Pappkisten. Dosen.

Über ihnen surrte leise die Drohne und übertrug alles direkt ins Netz.

Luca rümpfte die Nase. „Hier stinkt’s.“ Leonie riss ihren Kopf herum und starrte ihn anklagend an. Dann wandte sie sich wieder der Frau zu, die noch immer wimmerte. „Kann ich Ihnen irgendwie helfen?“

Surrend näherte sich die Drohne, um einen besseren Kamerawinkel zu bekommen.

Anscheinend hatte die Frau erst jetzt bemerkt, dass direkt vor ihr jemand kniete. Sie stützte sich auf ihren Unterarm und erhob sich ein wenig, sodass sie Leonie besser sehen konnte. Sofort änderte auch die Drohne ihre Position, um Leonie und die Frau gleichermaßen im Bild zu haben.

Die Frau sah krank aus. Tiefe Falten durchzogen ihr Gesicht. An einigen Stellen hatte sie Hautausschläge. Ihre Haare lagen fettig, aber gleichmäßig an ihrem Kopf an. Als hätte sich die Frau kurz zuvor noch gekämmt. Doch von einem Kamm oder anderen Dingen, die zur Körperpflege genutzt werden könnten, war nichts zu sehen.

Die Frau unterbrach ihr Schluchzen, wischte sich mit dem Ärmel die Nase ab und sagte mit krächzender Stimme: „Wie willst du mir schon helfen, Mädchen?“

„Ich bin kein Mädchen!“, erwiderte Leonie entrüstet. Doch die alte Frau lächelte nur müde. „Wenn du so alt bist wie ich, dann darf man Mädchen zu dir sagen.“

Leonie setzte zu einer Antwort an, doch beließ es dabei. „Warum haben Sie geweint?“, fragte sie mit sanfter Stimme.

Die alte Frau zog ein Stück ihres dreckigen Rockes zur Seite, drehte sich um und zeigte auf den Müll um sie herum. „Na ja, Kleine. Als ich so alt war wie du, war das nicht unbedingt das, was ich mir vom Leben vorgestellt habe.“ Die Drohne schwebte ein wenig nach oben und filmte die zahlreichen alten Dosen, Essensreste

und Pappkartons, die verstreut um die Frau lagen. Es klapperte und raschelte, als sich die Frau im Müll bewegte, darin herumfingerte und schließlich eine Zigarettenschachtel hochhielt, die unter einem vergammelten Stück Brot gelegen hatte. Sie schob das Brot beiseite, öffnete die Schachtel und zog verärgert die Stirn in Falten. „Schon wieder alle“, murmelte sie und schmiss die Packung vor sich auf den Boden. Dann wandte sie sich wieder Leonie zu. „Ich hatte zwar nie den Traum, reich zu werden. In einer tollen Villa zu leben. Oder groß Karriere zu machen“, sagte sie mit einem matten Lächeln, „aber ein bisschen mehr als ein Königreich aus Müll hätte es schon sein dürfen.“ Sie legte nachdenklich den Kopf in ihre Handfläche. „Vielleicht eine kleine Wohnung. Einen Mann. Eine Familie. Geregelte Arbeit.“ Sie hielt kurz inne. „Nichts Großes, meine ich. Eine Arbeit, mit der ich genug verdienen könnte, um mir Essen zu kaufen. Und Miete zu bezahlen.“

Wie zufällig schaute sie nun zur Drohne. „Ja, das wäre etwas gewesen. Aber nun sitze ich hier.“ Sie wandte ihren Blick von der Drohne ab, ohne ein Wort über das fliegende Etwas zu verlieren, das über ihr schwebte.

„Außerdem habe ich Hunger, weil ich seit gestern nichts mehr gegessen habe.“

Leonie blickte zu Luca und Jona, die stumm danebengestanden hatten. Die beiden verstanden sofort. Sie holten Wasser, einige schön verpackte Brote und grün glänzende Äpfel aus ihren Rucksäcken und reichten sie eilig der Frau.

„Oh, danke!“, rief die Frau ebenso erstaunt wie freudig. „Die Welt kann ja doch noch ein wenig freundlich sein.“ Genüsslich biss sie in den saftigen Apfel. „Übrigens“, nuschelte sie mit vollem Mund, „wie heißt ihr eigentlich?“

Luca sah sie unsicher an. Eine Mischung aus Neugier und Mitleid spiegelte sich auf seinem Gesicht. „Also, das“, stammelte er, „also, das ist Jona.“ Er zeigte auf Jona und wusste nicht recht, was er sonst noch sagen sollte.

„Nun mal nicht so schüchtern“, sagte die Frau schmatzend, „ich beiße nicht.“ Dabei fiel ihr ein Stück Apfel aus dem Mund.

Die Drohne richtete ihre Kameras wieder auf Luca. Er wirkte noch immer ein wenig eingeschüchtert. „Und das ist Leonie“, sagte er mit leiser Stimme.

Die Frau sah zu Leonie. „Das ist aber ein schöner Name.“

„Aber die meisten nennen sie nur ‚G-Lee‘ oder ‚G‘!“, rief Jona aufgeregt dazwischen.

„G?“

„Ja“, sagte er hastig, „und sie ist eine der erfolgreichsten Spieler in Playerunknown’s Battlegrounds!“ Seine Stimme überschlug sich beinahe. „Und die erfolgreichste Life-Streamerin überhaupt.“

Verwundert hob die alte Frau die Augenbrauen.

„Welche Sprache sprichst du da gerade eigentlich? Playerunknown’s Battlegrounds? Life-Streamerin?“ Sie rieb sich die Schläfe. „Ist das so eine Art Wellness?“

Leonie lächelte verlegen. Dann sagte die Frau:

„Also, ich finde Leonie schöner als ‚G‘.“

Jona war unschlüssig, was er darauf antworten sollte. Etwas unbeholfen sagte er dann: „Und das ist Luca.“ Die alte Frau nickte Luca zu.

Leonie sah kurz zur Drohne und richtete ihre Aufmerksamkeit dann wieder auf die alte Frau:

„Warum ist es denn nichts geworden mit der Wohnung? Dem Mann? Der Familie?“

+++ News +++

Erste Notunterkünfte für Obdachlose werden geschlossen +++ Zu wenig Essen für Obdachlose löst Unruhen aus +++ Regierung will hart gegen Gewalttäter vorgehen

„Tja“, seufzte die alte Frau, „warum das mit einer Familie nichts geworden ist, das ist eine längere Geschichte.“

Jona schaute erst nervös auf seine Uhr, dann zu Leonie.

„Keine Sorge, Jona.“ Sie lächelte in die Kameras der Drohne.

Die alte Frau bekam das gar nicht mit. Sie kramte in einer Tüte, schmiss ein paar alte Kleidungsstücke heraus, bis sie gefunden hatte, was sie suchte. Ein kleines Büchlein.

„Das hier ist alles, was mir geblieben ist.“ Als die Drohne näherkam, hielt die alte Frau das zerfledderte Buch etwas unbeholfen in die Kameras.

„Was ist das denn?“, fragte Luca neugierig.

„Mein Tagebuch.“

„Wollen Sie uns vielleicht erzählen, wie Sie hier gelandet sind?“, fragte Leonie.

Leonie ist eine erfolgreiche und beliebte Influencerin, Gamerin und ein Vorbild für viele Jugendliche. Ihr spannendes Leben wird von einer Drohne begleitet und tagtäglich live für Millionen Menschen gestreamt.

Doch wer ist Leonie wirklich? Was steckt hinter der Fassade ihres perfekten Lebens?


Als Leonie mit der Realität fernab ihrer Hightech-Welt konfrontiert wird, droht ihr wunderschönes Leben auseinanderzubrechen ...

EIN DYSTOPISCHER ROMAN NACH
DEN GROSSEN VORBILDERN, WIE „1984“
UND „BRAVE NEW WORLD“.



www.verlagruhr.de

Ab 12 Jahre

 Verlag an der Ruhr